

«Ich kenne unsere Photovoltaik-Anlagen in- und auswendig»

Der Geschäftsführer von Solarspar über sein Verhältnis zur Sonnenenergie, zum Wein und zu Buchhaltungen. Interview: Stéphanie Erni

Herr Chrétien, wie sind Sie auf die Sonnenenergie gekommen?

MARKUS CHRÉTIEN: Ich habe schon als Kind kleine Geräte gebaut, die mit Sonnenenergie angetrieben wurden. Die Sonne hat mich immer fasziniert. Als Hobby-Weinbauer mit sechs Aren Reben bin ich zudem auf sie angewiesen. Meine zwei Brüder und ich bauen zusammen mit drei Kollegen seit 35 Jahren Riesling-Silvaner an.

Nutzen Sie die Sonnenenergie auch im häuslichen Bereich?

MC: Ich habe auf dem Hausdach eine thermische Solaranlage für das Warmwasser und eine Photovoltaik-Anlage für den Strom. Als Heizung setzen wir eine Stückholzfeuerung ein, die im Winter auch zur Warmwasseraufbereitung dient. Holz ist ja eine Form von gespeicherter Sonnenenergie.

Die Schweizerinnen und Schweizer haben beschlossen, aus dem Atomstrom auszusteigen. Gibt das dem Verein Solarspar Aufschwung?

MC: Leider nicht unbedingt. Viele Leute glauben tatsächlich, mit der Abstimmung sei es getan. Sie haben nicht das Bedürfnis, selbst aktiv zu werden und deshalb wird es zunehmend schwieriger, Menschen für den Bau einer Solarstrom-Anlage zu gewinnen. Allerdings liegt das auch daran, dass die Fördergelder aufgebraucht sind und die Solaranlagen-Betreiber bei der Einspeisevergütung Schlange stehen müssen. Wenn die Schweiz die Energiewende schaffen will, muss wieder Geld in den Fördertopf fließen.

Sie sind seit 16 Jahren Geschäftsführer von Solarspar und haben mitgeholfen, unzählige Photovoltaik-Anlagen zu

montieren. Welche behalten Sie besonders gut in Erinnerung?

MC: Ich kenne jede der über 80 eigenen Anlagen praktisch in- und auswendig und habe immer sofort ein Bild vor meinem geistigen Auge. Jedes Projekt hatte seinen eigenen Reiz. Und mit vielen Dachbesitzern habe ich noch heute ein freundschaftliches Verhältnis.

Was möchten Sie künftigen Generationen weitergeben?

MC: Weitergeben möchte ich eine funktionierende Energiepolitik und nicht atomaren Abfall, der für über 10'000 Jahre lagert. Dabei ist es nicht einmal sicher, dass der Abfall so lange lagerfähig ist.

Wann wird man Sonnenenergie einfach und günstig speichern können?

MC: In Sachen Speicherung von Solarenergie steht der Durchbruch bevor. Jetzt sind Batterien noch relativ teuer. Ich bin aber sicher, dass es in fünf Jahren ganz anders aussieht. Ich denke da zum Beispiel an gebrauchte Elektroauto-Batterien, die im Haus noch lange einsetzbar sind.

Wo scheint für Sie die Sonne am schönsten?

MC: Ich bin sehr gern zu Hause im Garten und im Rebberg, liebe das Oberbaselbiet und ebenso die Berge, aber ich lasse keine Gelegenheit aus, auch am Meer die Sonne zu genießen. Dahin fahren wir schon seit Jahren mit unserem selbst umgebauten Camper. Früher mit den Kindern, heute zu zweit. Und immer mit Hund.

Gibt es neben der Sonnenenergie noch Platz für weitere Interessen?

MC: Ich bin ein Vereinsmensch und war über 30 Jahre im Vorstand des Turnvereins. Heute bin ich auch in vielen anderen Vereinen tätig, meist führe ich die Buchhaltung. Zahlen bereiten mir einfach Freude.



© zlv.

*Markus Chrétien (56) ist Geschäftsführer des Solarspar-Vereins, der sich seit über 25 Jahren für erneuerbare Energien und Energieeffizienz einsetzt. Mit den Beiträgen und Spenden seiner Mitglieder baut und betreibt er Solaranlagen und verkauft Solarstrom. Solarspar investiert auch in die Forschung und unterstützt Projekte in Entwicklungsländern.
www.solarspar.ch*